



Hochschule Mittweida | StuRa | University of Applied Sciences
Postfach 1457 | 09644 Mittweida

RECHENSCHAFTSBERICHT

Tim Bischoff
Stellv. Geschäftsführer, stellv. Leiter Referat Finanzen
und Personal und Leiter Referat Hochschulpolitik

Legislaturperiode: 2022/2023

Tim Bischoff

Besucheranschrift:
Haus 4
4-204
Am Schwanenteich 6
09648 Mittweida

T +49 (0) 3727 58-1305
M +49 (0) 176 98 43 75 76

tbischo1@hs-mittweida.de
stura@hs-mittweida.de

www.hs-mittweida.de/stura

Mittweida, 20.04.2023

RECHENSCHAFTSBERICHT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

was ein Jahr!

Ich wurde im Dezember 2021 in den Fachschaftsrat der Fakultät Angewandte Computer- und Biowissenschaften (FSR CB) gewählt, auch im Dezember 2021 hatte ich mich entschlossen, den FSR CB als eines von zwei gewählten Mitgliedern im Studentenrat der Hochschule Mittweida (HSMW) zu vertreten.

Später im März 2022 wurde ich durch die Mitglieder des Studierendenrates als Referent für Hochschulpolitik, Vertreter der HSMW in die Konferenz sächsischer Studierendenschaften (KSS) den Wahlausschuss und den Prüfungsausschuss der HSMW gewählt.

Ich hatte mir in meinem Referat als Ziel gesetzt die studentischen Gremien, vor allem aber die studentischen Wahlen am Campus sichtbarer, präsenter und deren Arbeit transparenter zu gestalten. 30% Wahlbeteiligung war das Ziel – bitte nicht recherchieren.

Darüber hinaus hat meine Arbeit im vergangenen Jahr fünf Problemschwerpunkte bzw. den Versuch diese zu lösen umfasst, an denen teils in der kommenden Legislaturperiode weitergearbeitet werden muss bzw. werden sollte.

- I. Dem am Campus noch junge **eSport Science Lap** (ESSL) und das damit verbundene studentische Projekt „HSMW-eSports“ die nötige strukturelle Hilfe ermöglichen damit diese ihr volles und nicht zu unterschätzendes Potenzial entfalten können.
- II. **Raum für Studierende** (24/7) schaffen – Der Container Deal.
- III. Autonomie der studentischen Gremien mittels **studentischen Wahlausschusses** stärken
- IV. Das studentische **Ehrenamt attraktiver und fairer** gestalten – Anpassung der Ansprüche auf Aufwandsentschädigungen
- V. Die **Hochschulfamilie stirbt** – und alle ignorieren es?!

1. Dem am Campus noch junge eSports Science Lab (ESSL) und das damit verbundene studentische Projekt „HSMW-eSports“ die nötige strukturelle Hilfe ermöglichen damit diese ihr volles und nicht zu unterschätzendes Potenzial entfalten können.

Kontext:

>> Der eSports an der Hochschule Mittweida wird vom eSports Science Lab (ESSL) koordiniert. Das Projekt wurde 2019 von Rektor a. D. Prof. Dr. Hilmer ins Leben gerufen und zunächst im IWD (Institut für Wissenstransfer und Digitale Transformation) verortet. Zu diesem Zeitpunkt beinhaltete es lediglich eine Personalstelle, die den Auftrag bekam, das Thema eSports an der HSMW in den Bereichen Lehre, Forschung und Praxis öffentlichkeitswirksam zu platzieren. Das umfasst die inhaltliche Betreuung der Vertiefung "eSports & Games Marketing" im Medienmanagement, aber auch das fakultätsübergreifende Angebot von eSports-Möglichkeiten.

Aktuell treten u.a. Teams in verschiedenen Spielen (League of Legends, Rainbow Six: Siege, Valorant, Rocket League u.v.m.) an nationalen Turnieren wie der Prime League und der Uniliga an. Weitere Teams, u.a. ein Simracing-Team in Kooperation mit TMM, sind im Aufbau und generell werden über die Zeit immer mehr Spiele und Teams dazukommen. Zusätzlich organisiert das ESSL mit studentischer Unterstützung interne, wie öffentliche Turniere, darunter die hochschulinterne HSMW League (in League of Legends), welche bereits teilweise über 70+ TeilnehmerInnen zählte. Zwecks der Sichtbarmachung dieser Bemühungen werden regelmäßige Livestreams auf dem Twitch-Kanal der Hochschule, welcher ebenfalls vom ESSL in Absprache mit der Hochschulkommunikation (HoKo) verwaltet wird, produziert und Social Media-Kanäle betrieben, welche sich neben anderen Projekten in die Außenkommunikationsmarke "Games Studieren" einbetten.

Die SpielerInnen in "HSMW eSports" — unter dem Namen treten die Teams an — sind quer aus verschiedenen Studiengängen und Fakultäten. Die mediale Betreuung wird überwiegend von Studierenden der Medienfakultät übernommen; teils in die Lehre eingebettet, teils auf freiwilliger Basis. Seit 2020 wurde dem eSports-Bereich Platz im Haus 44, der ehemaligen Außenstelle der Bibliothek, eingeräumt, bis das Gebäude letztlich 2022 vollständig dem eSports-Bereich zugeschrieben wurde. Aufgrund der Corona-Situation verzögerte sich die vollständige Inbetriebnahme als Trainingsstätte der Teams leider, weshalb die Teams erst jetzt im vergangenen Jahr auch mehr als nur punktuelle Einsätze im Haus hatten.

Die organisatorische Lagerung und Finanzierung des Projekts sind seit je her eine schwierige Frage. Der einzige Projektmitarbeiter wurde zum 1.1.2022 zusammen mit anderen IWD-MitarbeiterInnen in die Medienfakultät „verlegt“, das Gebäude ist aktuell noch dem IWD zugeschrieben und kann aufgrund der laufenden Flächenbedarfsermittlung des ZIF auch nicht kurzfristig neu zugewiesen werden, und das Projekt "ESSL" wurde, abgesehen von der Personalstelle, nie wirklich einer Struktureinheit zugeordnet. Aktuell existiert es der kollektiven Einschätzung nach in etwa wie TMM als selbstständiges studentisches, aber von der Hochschule und für bestimmte Lehrmodule relevantes Projekt. Die Fakultät Medien hat allerdings deutliches Interesse angemeldet, den eSports-

Bereich als Medienprojekt zu deklarieren, was aufgrund der Nähe zur sports-Marketing-Vertiefung inhaltlich sinnvoll erscheint.

Finanziell ist der eSports-Bereich bisher abseits der gestellten Räumlichkeiten und Personalstelle ohne Geldfluss aufgestellt. Sämtliches Mobiliar des Gebäudes sind Restbestände, die vor der Entsorgung gerettet wurden; anderes wurde auf private Kosten organisiert. Lediglich 11 PCs konnten Ende 2019 über einen Restmittelantrag finanziert werden. Für alles Weitere sind sie auf Sponsoren angewiesen, wobei auch da nur von niedrigen vierstelligen Beträgen in Chargen über ein komplettes Jahr gesprochen werden kann.

Grundsätzlich benötigt das Team des HSMW-eSports:

- die Aufnahme in die hochschulweite Kommunikation, mehr Präsenz auf dem Campus
- Mobiliar, insbesondere spezielle Möbel (Gaming Chairs, höhenverstellbare Tische)
- Produktionstechnik und Softwarelizenzen
- Freie Mittel für Verbrauchsgüter und Marketingmaterial, z.B. für den Druck von Flyern und Plakaten
- Hardware

Generell wünschen sie sich, als erster Ansprechpartner für alles, was Gaming (insbesondere Turniere o.ä.) angeht, gesehen zu werden. Sie stehen außerdem gerne für hochqualitative Livestreamproduktionen unterschiedlicher Art als Unterstützung bereit, wie wir bereits mehrfach bei Studieninformationsabenden der HoKo sehen konnten. <<

Gerne hätten wir, der Studierendenrat, dieses Projekt mit einem hohen Betrag unterstützt. Wir hatten alles in die Wege geleitet, Firmen für Elektrobauarbeiten und und und..bis dann wenige Tage vor Beginn der Maßnahmen die Hochschule bzw. verschiedene Akteure davon ihr Veto einlegten und sich das ESSL von unserem Angebot folglich distanzierte. Gegen Ende der Legislaturperiode und der Rückkehr in den Normalbetrieb nach der Coronapandemie verzeichnet HSMW-eSports stetig stark wachsende Mitgliederzahlen (aktuell 100+) mit parallelem Ausbau ihrer Angebote. An der Situation hat sich bislang wenig bis gar nichts geändert. Der Großteil wird nach wie vor privat finanziert und das darf, kann und soll auch nicht so sein.

Ich hoffe sehr, dass in der neuen Legislatur erneut Bemühungen unternommen werden eine entsprechende Kooperation zwischen HSMW-eSports und dem Studierendenrat zu etablieren und somit gemeinsam das enorme Potential zu fördern. Ein erstes Gespräch mit der studentischen Sparte hat bereits stattgefunden.

II. Raum für Studierende schaffen – Der Container Deal.

Es ist kein Geheimnis, eher ist es ein, seit langer Zeit existierendes, riesiges offensichtliches Problem an der Hochschule, dass es kaum bis keinerlei Raum für Studierenden gibt – Thema „Begegnungstätte“ und Arbeitsräume 24/7.

Was haben wir zur Verfügung? Die Mensa und die Bibliothek. Beides teile eines Gebäudes was bald dreimal so alt sein sollte, wie ich es bin. Zeitmäßigkeit entsprechend. Zu alt, zu unpraktisch, zu klein und wie der Computerpool in Haus 3 alles in einem wirklich nicht einladend.

Auch hier hatten wir die Möglichkeit JETZT an der Situation etwas zu ändern. Wir hatten hier durch private Kontakte ins Sächsische Immobilien und Baumanagement (SIB) einen Mega-Deal über 32-36 ausgebaute Frachtcontainer. 12 davon wollten wir selbst nutzen, ein, zwei hatten wir weitervermittelt und der Großteil sollte an die Stadt Freiberg bzw. den Landkreis Mittelsachsen übergehen. Auch hier war nach Wochen- und monatelanger Verhandlungen mit allen Parteien ein guter Deal zustande gekommen, welcher kurz vor der Umsetzung stand. Aber auch dieser wurde wenige Tage vor Umsetzung gekippt. Letztlich soll es ein „Formfehler“ im Antrag des Flächenbedarfsantrags gewesen sein. Fest steht, dass es ein Fehler war, der hätte leicht verhindert oder behoben werden können, hätte sich hier die Hochschule für uns, also den Studierendenrat, für unsere Arbeit, für unser Engagement und uns Studierenden an sich eingesetzt. Hat sie aber nicht. Die Folge waren stattdessen Strafzahlungen aufgrund der getroffenen Verbindlichkeiten mit Firmem aus der Region, die wir für das Vorhaben engagiert hatten. Ganz zu schweigen von dem Vertrauensverlust und dem Imageschaden des Studierendenrates als Teil des öffentlichen Dienstes gegenüber den regionalen Gewerbetreibenden.

Mag sein, dass dieser Deal für uns zu groß war. Ich bin mir allerdings sicher, dass wir auch das geschafft hätten, sofern uns die Hochschule hierbei nur minimal unterstützt hätte.

Diese beiden Fehlschläge waren für mich persönlich mehr als demotivierend und frustrierend. Beide Projekte haben viel Zeit und Kraft gekostet. Letztlich ohne ein bisschen Erfolg.

Es folgte der Sommer, mit dem Ziel, den Campus wieder zum Leben zu erwecken, was sich als schwieriger herausstellte als gedacht, da der Lebensmittelpunkt „Mittweida“, sofern er bei einigen wenigen jemals existierte, nun durch die lange Coronapause bei mehreren Generationen von Studierenden praktisch nicht mehr existierte. Traditionen konnten nicht einfach fortgeführt werden, da sie schlicht weg einfach niemand mehr kannte. Die Campusaufaktparty (SAP) im Silent-Party Format musste abgesagt werden, weil das Interesse zu gering war. Das Bergfest und das Holyfestival wurden zwar angenommen: diese musste jedoch alleinig von uns aus eben genannten Gründen gestaltet werden. Zudem waren die Teilnehmerzahlen weit hinter dem Niveau von vor der Pandemie.

III. Autonomie der studentischen Gremien mittels studentischen Wahlausschusses stärken

Im November standen dann die alljährlichen studentischen Wahlen an. Das Ziel war klar. Die Umsetzung katastrophal und das Ergebnis entsprechend. Woran hats gelegen? Zeit und Workload. Wir waren nach wie vor mit den Folgen und Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine beschäftigt und mussten mit einer stark steigenden Inflationsrate kämpfen und gleichzeitig um staatliche Unterstützung für Studierende werben.

Besonders problematisch waren hierbei zwei Fälle von Wahlvorschlägen, die beide vom Wahlausschuss der Hochschule annulliert wurden. Hierbei handelte es sich um minimale Formfehler und Kulanz seitens des Wahlausschusses wäre dringend von Nöten und auch angebracht gewesen. Aus Angst vor Konsequenzen wurde diese strikt abgelehnt. Im schlimmsten Fall hätten wir durch diese egoistische Entscheidung zwei StuRa-Mitglieder weniger und damit auch zwei studentische Stimmen weniger gehabt.

Die ehrenamtliche Arbeit in den Gremien der studentischen Selbstverwaltung hat ein Attraktivitätsproblem. Und, das Problem löst man nicht, indem man die wenigen, die sich dafür interessieren und engagieren wollen, wegen Formfehler von der Wahl ausschließt.

Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen uns auch hier von der Hochschulfamilie zu distanzieren und stattdessen autonom zu arbeiten. Die kommenden Wahlen der Fachschaftsräte werden somit nicht mehr über die Hochschule und dessen Wahlausschuss laufen, sondern über unseren eigenen und damit studentisch intern ablaufen. Hierbei gilt der entsprechende Mehraufwand und das Prozedere zu berücksichtigen und zu beachten bzw. einzuplanen.

IV. Das studentische Ehrenamt attraktiver und fairer gestalten – Anpassung der Ansprüche auf Aufwandsentschädigungen

Einen Weg dieses eben erwähnte Attraktivitätsproblem anzugehen, sehe ich darin das Ehrenamt zeitgemäß und ernsthaft wertzuschätzen und ja, das auch finanziell! Es geht hierbei nicht um den Mindestlohn aber die aktuell 60 Euro, die ein StuRa-Mitglied mit entsprechender Funktion beantragen kann, ist weit überholt und nicht mehr zeitgemäß.

Wir haben hierfür Ende letzten Jahres ein neues Konzept erarbeitet, welches sich an den gesetzlichen Vorgaben orientiert und zumindest im weitesten Sinn wieder vergleichbar zu anderen Hochschulen und Universitäten ist. Andere Einrichtungen (und Studentenräte) zahlen häufig bis zu BAföG-Höchstsatz Beträge, finanzieren Bahncards100, um die Mobilität der Amtsträger zu gewährleisten. Hierbei sei erwähnt, dass wir das weder wollen noch brauchen noch uns leisten können. Daher haben wir uns an die aktuell geltenden gesetzlichen Vorgaben gehalten. Der Gesetzgeber sieht einen Steuerfreibetrag von 3000 Euro im Jahr für Aufwandsentschädigungen (der öffentlichen Hand) vor. Somit können mit der am 17. Januar 2023 beschlossenen Änderung der Finanzordnung monatlich maximal 250 Euro gemäß eines Stufenmodells beantragt werden. Dies ergibt in Summe maximal 3000 Euro im Jahr.

Diesen Beschluss hat die Hochschule bzw. das Rektorat am 19.04.2023 mündlich blockiert.

Die Änderung der Finanzierung in Bezug auf diesen Sachverhalt war Jahre überfällig und ist mehr als berechtigt. Die Durchsetzung sollte konsequent erstritten werden.

V. Die Hochschulfamilie stirbt – und alle ignorieren es?!

Mit der Immatrikulation an der HSMW wurde immer geworben: „Herzlich Willkommen in Mittweida! Herzlich Willkommen in der Hochschulfamilie!“ Drei Jahre später, muss ich heute feststellen, dass ich diese Familie, von der immer gesprochen wurde, nur sehr selten erkennen konnte. Lediglich Dozenten und Professoren vermitteln diese Werte. Aber eben diese Personen sind es auch die spürbar ausbrennen. Unbefristete Stellen sind Mangelware. Teils werden unbefristete Arbeitsverträge semesterweise unterschrieben – mehr hat die HSMW nicht mehr zu bieten?! Finanzmittel für Wissenschaftliche Hilfskräfte laufen aus. Stützende Säulen brechen damit weg und die Korrekturdauer von Prüfungen verlängert sich erneut um weitere Monate. Gefährdete Praktika und Abschlüsse sind die Folge. Sicher findet man für kritische Einzelfälle in Mittweida immer eine Lösung, aber das löst das strukturelle Grundproblem nicht. Denn was hat Mittweida zu bieten außer außergewöhnliche Persönlichkeiten wie Gordon Guido Oswald und neue Studiengänge wie die Allgemeine und Digitale Forensik? Die Stadt Mittweida selbst ist es nicht. Sorry.


Wir als Studierendenrat sind mit Beginn der nächsten Legislaturperiode nunmehr fast vollständig unabhängig von der Hochschule Mittweida und dessen Akteuren. Eine Entwicklung, die ich als wichtig, richtig und notwendig empfinde aber auch als sehr kritisch und traurig betrachte.

Die Hochschule Mittweida mag einen guten Ruf haben, aber dafür muss auch was getan werden und das tun viele aber eben auch immer weniger. Ich und Wir werden weiterhin mit kreativen Ideen, viel Zeit und Mühe versuchen diesem Campus, der Hochschule und unseren Kommilitonen etwas zu bieten.

Letztlich vielen Dank für diese mehr als herausfordernde Jahr an „le Chef“ Gordon Guido Oswald, die immer-gute Fee und Referentin der Geschäftsführung Linda Winkler und unserer 24-7-Pressesprecherin Lea Scheffler!

Cheers!

Danke für die Zeit – Euer



Tim Bischoff

Stellvertretender Geschäftsführer Studierendenrat